

PJ-Evaluation

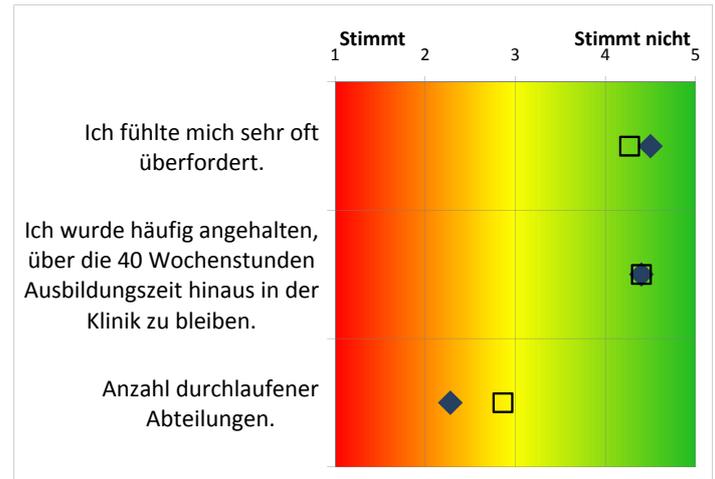
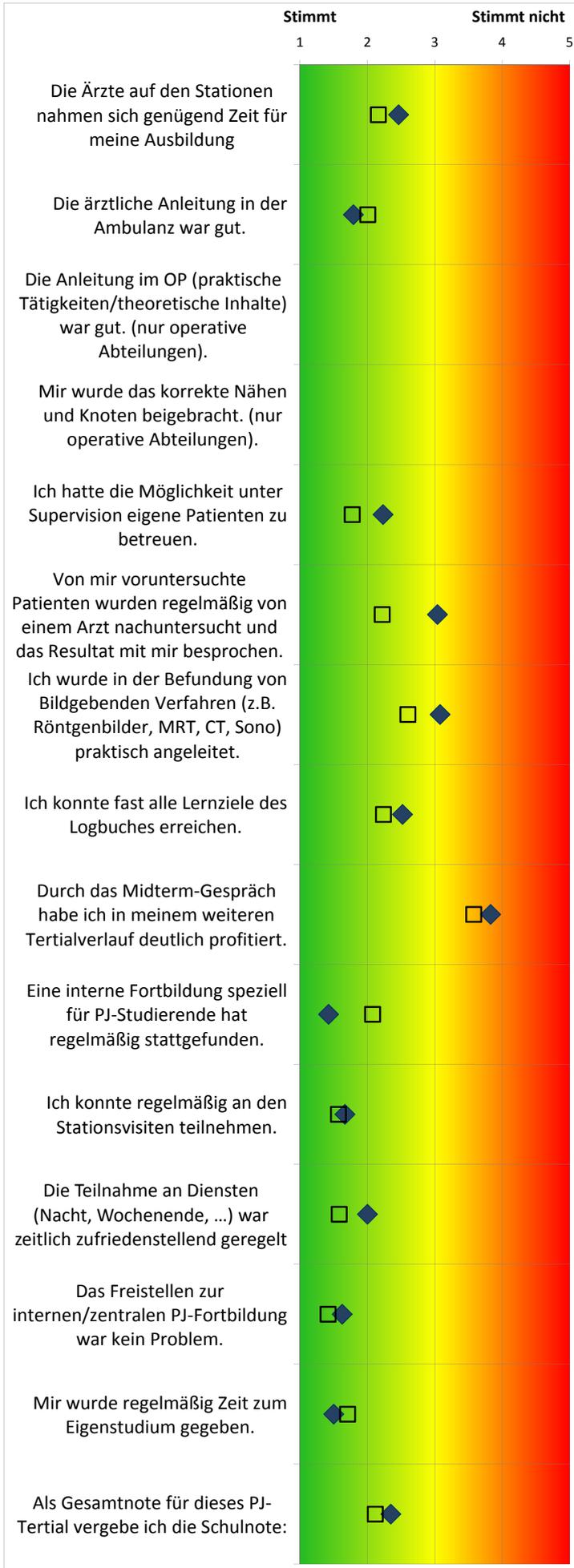
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

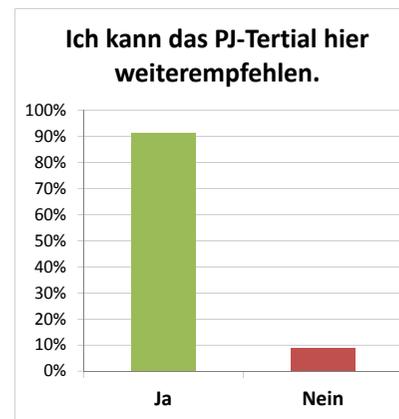
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 23

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 es gibt durchaus Ärzte, die sich etwas Zeit genommen haben, aber das Interesse war weniger ausgeprägt

nette Oberärzte (teilweise), beide Chefärzte der Kardio- und Gastroenterologie sehr nett und am Ausbildungserfolg interessiert

teilweise hatten Assistenzärzte kein großes Interesse an den PJ-Studenten; sehr viele Blutabnahmen, dadurch wenig Visitedauer + Stationsalltag erlebt

Blutabnahmen teilen, damit ein PJ-Student nicht den ganzen Vormittag nur mit Blutabnahmen beschäftigt ist

Student 2 sehr nette Atmosphäre, tolle Betreuung, Vertrauen -> auch eigenständiges Arbeiten

tolle Betreuung, viel gezeigt bekommen und selbstständig durchführbar

-

-

Student 3 Ein sehr gutes und angenehmes Arbeitsklima unter den Assistenzärzten herrscht und man sehr gut in das Team integriert und freundlich empfangen wird.

Die Stimmung im Team. Ich wurde überall sehr freundlich empfangen. Man hat versucht auf meine Wünsche im Tertial einzugehen. Die Betreuung eigener Patienten unter Supervision wurde ermöglicht.

An Tagen, an denen die Stationsassistentin nicht da war entfielen alle Blutentnahmen & Viggos auf mich alleine, sodass ich an diesen Tagen kaum was vom Stationsalltag mitbekommen habe (kam glücklicherweise nicht dauerhaft & allzu lange vor)

Teilweise ist es schwer, sich von der Stationsarbeit loszueisen, um mal z.B. in die Funktionsabteilungen reinzuschauen & z.B. Sonos etc. zu sehen und selbst zu machen. Es wäre gut, wenn von den jeweiligen Abteilungen z.B. jeweils 1 Woche fest für Diagnostikabteilungen eingeplant wäre und man in dieser Woche auch von der Stationsarbeit "befreit" wäre.

Student 4 In Abhängigkeit von den Stationen auf denen man rotiert sehr nette Betreuung, viel selbstständiges Arbeiten möglich

Rotation in die Onkolog.Abnteilung, intensive Patientenbetreuung, nette Einbeziehung ins Team, Möglichkeit kleine Eingriffe selbst durchzuführen: Pleurapunktion, Knochenmarkpunktion etc.; Dienste/Spätdienste in der Zentralambulanz

Rotation in die Gastroenterologie: Teilweise sehr lange Blutentnahmedienste, dadurch teilweise Stationsvisite verpasst, keine zuständige ärztl. Betreuung. Es hätten mehr Möglichkeiten bestanden, über die Gastroenterologie zu lernen.

Gemeinsame Einführung am 1.Tag zur Orientierung, Vorstellung auf Station, Erklärung des Curriculums. Mindestens zweiwöchiger Einsatz nur in der Zentralambulanz, dort lernt man sehr viel, unterschiedliche Patienten- und Krankheitsspektren

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	eigenständige Patientenbetreuung, nicht nur Blutentnahmen & pVKs	Assistenzärztliche Betreuung & eigenständige Patientenbetreuung	Absolut keine Informationen für Pjler über Fortbildungen, Laufzettel etc. Ohne andere Pjler hätte ich von dem Organisatorischen Papierkram nichts erfahren!	Einen PJ-Beauftragten sowie PJ-Sprecher als Ansprechpartner
Student 6	viele Fortbildungen, tolle Anleitung, lehrreich, viele Krankheitsbilder + Abteilungen, vielseitige Beschäftigung	Integration ins Team, Anleitung, Fortbildungen, Arbeitsklima	schwierig feste Patienten zu betreuen; kein Zugang ins Krankenhausarbeitssystem; keine Schlüssel für die Tür	Zugang ins KISS/Nexus! Schlüssel für die Arzt- und Untersuchungszimmer; feste Rotation für 2-4 Wochen in die zentrale Aufnahme anstelle der 8 Dienste, die nach 8 Std. auf Station abzuleisten sind!
Student 7	-	Die Betreuung	-	-
Student 8	man hat versch. Krankheitsbilder gesehen und alle waren nett.	Team war nett; man hat Aufnahmen gemacht, die auch durchgesprochen wurden (meist allerdings etwas kurz)	Das Durchlaufen aller Abteilungen wäre schön gewesen	s.o.
Student 9	Gastro + Kardio: gute Stimmung, meistens gute Lehre, Fragen werden sehr genau beantwortet + es wird sich Zeit genommen	Stimmung, PJ-Ansehen, teilw. sehr gute lehre v. Stationsärzten	eigene Patientenbetreuung nicht stattgefunden trotz mehrfacher Nachfrage, Oberärzte erklären kaum, wenig Patientenvorstellung an OÄ	von Anfang an mehr fragen + eigene Pat. geben
Student 10	5 Fortbildungen/ Woche; Studientag; 300€/Monat, Essenszuschuss= super Rahmenbedingungen + gutes Klima, Anerkennung der Pjler, Lehre auf Station, eigenes Engagement wird gefördert, Patientenbetreuung möglich, alle Fragen werden beantwortet, man ist nie der Depp vom Dienst	siehe 19	Kantinenessen :)	Telefone, PC-Zugang für Internet + Patienten/Informationssystem
Student 11	tolle Klinik; anfangs etwas chaotisch, da keine festen Ansprechpartner, nach der Hälfte der Zeit gute Strukturen erarbeitet	Assistenzärzte; PJ-Fortbildung Innere	viele "Dienste" (Entlastung der Assistenzärzte durch Botengänge usw.); nach 1 Monat bessere Struktur durch neue Zuteilung	feste Rotation in die Ambulanz

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 12	aber nicht für beide Abteilungen, es kommt sehr auf das Team an	Notaufnahme: selbstständiges Arbeiten mit anschließender ständiger Rücksprache mit dem Arzt; verschiedene Abteilungen gesehen: Gastroenterologie und Onkologie; eigene Patienten unter Supervision betreut; Hämatookologie: nettes Team, viel gezeigt bekommen u. machen dürfen; Aufnahme von Patienten	kein direkter Arzt, der sich für einen Pjler verantwortlich gefühlt hat; kaum Zeit um sich Funktionsabteilungen (Endoskopie/ Sonographie) anzusehen; oft Visite verpasst, da in der Gastro ein Pjler pro Tag 30 Blutabnahmen oder mehr zu machen hatte oder auf andere Station ausgeliehen wurde; keine Möglichkeit aus der Abteilung raus zu rotieren, als es mir nicht gut gefiel	1 Arzt, der sich für 1 Pjler zuständig fühlt= für Ausbildung, Rückfragen, als Ansprechpartner; Rotation für 2-3 Wochen in die Notaufnahme (und nicht nur für Dienste), denn hier kann man am meisten lernen; Möglichkeit geben, Stationen zu wählen, die einen persönlich interessieren
Student 13	Nein -schlechte Betreuung	selbstständiges Arbeiten	schlechte Betreuung	eine Betreuung (Ansprechpartner)
Student 14	Die Qualität der Fortbildungen in der Inneren war sehr hoch	Die Fortbildungen in der Inneren Medizin	Es gab kaum die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen	-
Student 15	-	Die Fortbildungen waren sehr gut	Es gab kaum Zeit, dass ich Patienten selbst vorstellen konnte, mit mir über meine Patienten zu diskutieren	selbstständiges Arbeiten mit Patienten
Student 16	Gastro: angemessene Aufteilung zwischen Eigenstudium und praktischer Tätigkeit	Organisation; Durchführung Punktionen etc. wurde gefördert	Verpassen der Visite aufgrund massenhafter Blutabnahmen	weniger Blutentnahmetätigkeit, mehr Zeit für Visite und eigene Patienten
Student 17	sich die Ärzte wirklich viel Mühe geben, uns Pjlern etwas beizubringen	Ich fand es super, dass ich in der Onkologie unter Anleitung selbst Aszites- und Pleurapunktionen durchführen durfte.	dass die Innere Fortbildung häufig ausgefallen ist.	keine
Student 18	nettes Arbeitsklima, gute praktische Anleitung	nettes Team, eigene Patienten	viele Blutabnahmen	-
Student 19	die Ärzte auf Station sehr wohlwollend & engagiert waren	Freiheit, viele verschiedene Bereiche zu sehen; Ärzte waren z.T. bemüht, mir was beizubringen	dass die internen Fortbildungen so unregelmäßig stattfanden - wenn es sie denn gab, waren sie nämlich super! V.a. bei OA Mandraka & OA Weidmann!	Fortbildungen regelmäßig (v.a., dass die Ärzte auch Bescheid wissen & dann kommen!). Den Studenten mehr Eigenverantwortung geben! Eigene Patienten geben!
Student 20	viele interne Fortbildungen	viele Fortbildungen, Ambulanzdienste	Dienste in der Ambulanz finden ausschließlich nach einem normalen Arbeitstag statt. Keine gute Integration in den Stationsalltag	wochenweiser Einsatz in der Ambulanz anstatt von Diensten

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 21	Nein	-	keine gute Anleitung der Assistenzärzte; ich musste 3h Blut abnehmen und wurde oft bei Visite vergessen	-
Student 22	-	Ambulanz-Dienste (sehr lehrreich); Chefarzt-Visite mit Dr. Krug (Onkologie); sehr nettes Team und gute Integration in den Stationsalltag (Onkologie); eigenständiges Arbeiten; Anleitung zu Punktionen (Aszites, Pleuraerguss etc.) wenn möglich; gut organisierter Start; viele Fortbildungen	wenig Teaching durch OÄ (auch wenn diese immer freundlich waren) - Assistenzärzte konnten zur Onkologie leider wenig erklären; viele Blutentnahmen	Rotation alle 4-6 Wochen
Student 23	speziell die Kardiologie kann ich sehr weiterempfehlen. Wir haben einen intensiven Einblick in die Funktionsdiagnostik erhalten! Leider waren teilweise auf den Visiten erfahrene Ärzte Mangelware und die Besprechung einiger Krankheitsbilder kam etwas zu kurz!	Funktionsdiagnostik in der Kardiologie! Hier wurde einem sehr viel erklärt! Man hat einen sehr intensiven Einblick bzw. auch Durchblick in der Diagnostik & Behandlung kardiologischer Krankheitsbilder erhalten! ++ Sehr gut war auch die internistische Notfallambulanz!	Die Stationsvisiten wurde beinahe ausschließlich durch einen Assistenzarzt geleitet, dem nicht sehr Zeit für Erklärung/Vertiefung einiger Krankheitsbilder blieb. Leider fehlte einfach ein erfahrener Arzt, der einem bei Visiten hätte "auf die Finger" schauen sollen!	Mehr "Bedside-Teaching"!!! Studentensollten mehr befragt werden, um ihre Lücken zu trainieren.
Student 24	viele Fortbildungen, sehr nette Assistenz- und Oberärzte, es gibt MTAs zum Blutabnehmen	komplett eigene Pat. in der Med IV betreuen; die meisten Assistenzärzte sehen Blutabnahmen als gemeinsame Aufgaben der PJler und Ärzte	Blutabnahmen, wenn MTAs krank sind; man soll 6-8 Ambulanz-/ Hausdienste mitmachen, diese Zahl ist etwas zu hoch	Zahl der "Pflichtdienste" reduzieren
Student 25	man durch Eigeninitiative etwas lernen kann und die Stimmung im Haus sehr gut ist	freundliche Ärzte und Pflegekräfte; viele Fortbildungen	sehr sehr viel Blutabnehmen, Viggos, Ports anstechen; dadurch war oft keine Zeit an der Visite teilzunehmen	-